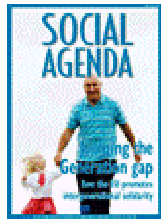


Europäische Politik zur Solidarität zwischen den Generationen



Die Kluft zwischen den Generationen überwinden: Wie die EU die Solidarität zwischen den Generationen fördert

Alters- und Generationsthemen haben sich seit den 90er Jahren in vielen Politikfeldern und auch Förderprogrammen durchgesetzt. Beginnend mit dem Grünbuch „Angesichts des demographischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“ 2005 hat sich heute ein neues Politikfeld „Demographische Entwicklung“ etabliert, das als Forum der Diskussion und Entwicklungsbasis für die Erweiterung der „Sozialen Dimension der EU“, dient. Das Grünbuch gilt heute als bedeutende Referenz für die Entwicklung einer europäischen Politik zur Förderung der intergenerationellen Solidarität. **RN 1 Asghar Zaidi, Katrin Gasior and Alexandre Sidorenko “Intergenerational Solidarity: Policy Challenges and Societal Responses” auf der Konferenzbeitrag Conference on “Active and healthy ageing”, Logrono (La Rioja), Spain, 29-30 April 2010 LOGRONO**
http://www.imserso.es/imserso_06/el_imserso/relaciones_internacionales/el_intern_europa/conferencia_envejecimiento_activo_saludable/index.htm

Alle zwei Jahre legt die Europäische Kommission einen Bericht über die Demografie vor, der ihre Beurteilung der demografischen Lage darlegt und über den aktuellen Stand der Debatte und Forschungsarbeiten in der EU in Verbindung mit dem seit 2006 bestehenden Europäischen Demografieforum informiert.

RN 1-2 Webseite „Demographischer Wandel in der EU“ der Europäischen Kommission <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>

Als „Fahrplan“ der sozialpolitischen Aktivitäten gilt die 2008 erneuerte „SOZIALAGENDA“, die entsprechend der Ziele des Lissabon Vertrages (Art. 3) u.a. vorsieht, dass die Solidarität zwischen den Generationen

gefördert werden soll. **RN 2 Die erneuerte SOZIALAGENDA; RN 3 Lissabon Vertrag**

In einem „SPEZIAL“ der EU Publikation „Socialagenda“ vom letzten Sommer heißt es: „Die Debatte über die Solidarität zwischen den Generationen kann und darf sich nicht auf die wirtschaftlichen und finanziellen Aspekte der demografischen Alterung beschränken. Ihre weiterreichenden Folgen für die Gesellschaft müssen berücksichtigt und so eingesetzt werden, dass sie für alle möglichst vorteilhaft sind.“

Die Europäische Union fühlt sich in einer zentralen Rolle bei der Einleitung und Weiterführung der Diskussion über neue Formen der Solidarität zwischen Jung und Alt und in der Förderung des Austauschs von Ideen und bewährten Praktiken zwischen den Mitgliedstaaten.

„Active Ageing“: Für die Europäische Kommission ein Schlüssel zum Erhalt der Solidarität

2008 erklärte Vladimir Spidla – damaliger EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit- den 29. April 2009 zum ersten „Europäischen Tag der Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den Generationen“.



„Wir müssen sicherstellen, dass die Alterung nicht die Solidarität zwischen den Generationen untergräbt“, sagte Spidla und er fügte hinzu: „Die Bevölkerungsalterung macht keine Angst, wenn wir anerkennen, welch großen Beitrag die älter werdenden Babyboomer für unsere Gesellschaft leisten können“.

Das „Aktive Altern“ gilt dabei als Schlüssel zum Erhalt der Solidarität - verstanden vor allem als längerer Verbleib der Älteren auf dem Arbeitsmarkt, aber auch mit Blick auf die Potentiale der Älteren als pflegende Angehörige und freiwillig Aktive.

Vorgestellt wurde eine Flash-Eurobarometer-Umfrage, deren Ergebnisse interessante Erkenntnisse darüber lieferten, wie die Bürger das Verhältnis zwischen Jung und Alt, den gesellschaftlichen Beitrag älterer Menschen und die Rolle des Staates bei der Förderung der Solidarität zwischen den Generationen sehen. Als tragendes Element erkennt die Europäische Kommission dabei eine solide Basis von Vertrauen und Verständnis der

Generationen im heutigen Europa. **RN 4 Ergebnisse des Flash Eurobarometers**



Anne-Sophie Parent, Direktorin der AGE-Plattform in Brüssel, wertete dies als großen Erfolg einer Kampagne, die sie gemeinsam mit dem Europäischen Jugendforum lanciert hatte. Eine inzwischen auf 13 NGOs angewachsenen Koalition versucht heute, Politiker aller Ebenen von der Notwendigkeit des Überdenkens eines Konzeptes zu überzeugen, dass die intergenerationelle Kooperation fördert. Eine Internet-Plattform informiert über aktuelle Initiativen in den einzelnen Mitgliedstaaten. In der Broschüre *"INTERGENERATIONAL SOLIDARITY - THE WAY FORWARD"* werden die Vorstellungen der europäischen Koalition für ein Europäisches Jahr 2012 „for Active Ageing and Intergenerational Solidarity“ erläutert **RN 5 AGE-Kampagnenwebseite** <http://www.age-platform.eu/en/age-policy-work/solidarity-between-generations/campaign>

„Ergrautes Europa: Keine Gerechtigkeit ohne offenen Dialog“, so lautet der Titel einer aktuellen Pressemeldung der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament. Am 2. Juni stellte der hessische CDU-Europaabgeordnete Thomas Mann im EP-Ausschuss für Beschäftigung und Soziales seinen Bericht „Über die demographischen Herausforderungen und die Solidarität zwischen den Generationen“ vor. **RN 6: Entwurf eines Berichtes vom 10.5. 2010**

Rückblickend auf die langjährige EU-Politik zu diesem Thema schlägt er einen neuen Ansatz vor:



„Zahlreiche EU-Gipfel haben sich mit den Auswirkungen des Wandels beschäftigt – trotzdem bleibt Europa zögerlich, weil Verteilungskonflikte drohen. Die Hauptinstrumente, um Generationengerechtigkeit zu erreichen, liegen bei den Mitgliedstaaten. Ich bin überzeugt, dass der europäische Mehrwehrt darin besteht, Grundlagen für einen offenen und ehrlichen Dialog der Generationen zu schaffen. Er ist Voraussetzung,

um Win-Win-Situationen zu erzielen.“ [RN 7 Pressemeldung EP Thomas Mann](#)

Um eine sinnvolle transparente öffentliche Debatte über das Thema zu ermöglichen, hält Thomas Mann, dessen Bericht sich derzeit in der parlamentarischen Abstimmungsphase [RN 8 Änderungsanträge zum Bericht Thomas Mann vom 15. Juni](#) befindet, nicht nur „Transparenz-Initiativen“ - im Sinne der Abbildung der Zahlungsströme, Leistungen und Belastungen jeder Generation- für erforderlich, sondern auch eine klare Definition über die „Solidarität zwischen den Generationen“.

In seinem Bericht zeigt er auf, dass Familienpolitik, Migration, Wirtschaftspolitik und eine Politik, die Aktives Altern fördert wichtige Ansatzmöglichkeiten bieten. Als Kern einer generationengerechten Politik bezeichnet er den offenen und gerechten Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt und lehnt eindimensionale Vorschläge der EU-Kommission, das Rentenalter auf 70 Jahre zu erhöhen, ab.

Für notwendig hält er Maßnahmenpakete, die an beiden Enden der Altersskala ansetzen: Gefordert werden daher neben einer **Initiative „Aktives Altern“** u.a. eine „**europäische Jugendgarantie**“ sowie ein „**Europäischer Pakt 50plus**“, die flankiert werden sollen durch konkrete Maßnahmen wie z.B. der Stärkung altersgemischter Teams in Unternehmen sowie die Abschaffung von Lebensaltersgrenzen.

Die Europäische Kommission wird ausserdem aufgefordert, einen Vorschlag auszuarbeiten, damit 2012 zum „Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ wird, das den Beitrag der älteren Menschen zur Gesellschaft deutlich macht.

[RN 9 siehe auch Interview vom 2.6.2010 „Aktives Altern als Beitrag zur Generationengerechtigkeit“](#)

Europäisches Jahr des Aktiven Alterns und der intergenerationellen Solidarität

17 Jahre sind vergangen seit der abschließenden Grundsatzerklärung des Rates der EU zum 1993 durchgeführten „Europäischen Jahr der älteren Menschen und der Solidargemeinschaft der Generationen“. Am 11. Mai 2010 verkündete der neue Kommissar Andor anlässlich einer Sitzung der Intergruppe „Ageing and Intergenerational Solidarity“ des

Europäischen Parlamentes, dass die Kommission an einem Vorschlag für ein Europäisches Jahr weiter arbeite, im Titel allerdings allein fokussierend auf „Aktives Altern“. Die Entscheidung für Initiativen zum „Aktiven Altern“ versteht die Europäische Kommission dabei als Teil einer Gesamtstrategie zur demographische Zukunft Europas und ist eingebettet in ein Bündel von Maßnahmen in verschiedenen Politikfeldern.

Im Mittelpunkt der Aktionen einer inzwischen auf 13 NGOs angewachsenen Koalition für ein „Europäisches Jahr des aktiven Alterns und der intergenerationellen Solidarität“ 2012 hingegen steht die Vision einer „Gesellschaft für alle Altersgruppen“. Ziel der Kampagne, die im Geiste einer EU Konferenz 2009 unter slowenischer Präsidentschaft steht, ist es, einen starken Akzent auf das Thema „Generationengerechtigkeit“ für alle Generationen zu legen und den Aspekt des „active ageing“ für einen nachhaltigen Zusammenhalt in einer Gesellschaft deutlicher zu machen- eine Gesellschaft, die auf neuen Formen des Austausches und der Zusammenarbeit zwischen den Generationen beruhen soll – [RN 10 Urgent message to EPSCO Council from the NGO coalition in Intergenerational Solidarity](#); [RN 11 AGE-Broschüre mit den Ergebnissen der Konferenz in Slowenien](#)

Eine europäische Gesellschaft für alle Altersgruppen

Im aktuellen Entwurf von Schlussfolgerungen des Rates der Europäischen Union „Aktives Altern“ von Mai 2010 wird die Europäische Kommission ersucht, auf dem Europäischen Demographieforum 2010 einen Strategierahmen zur Förderung des aktiven Alterns vorzulegen, mit dessen Hilfe neue Initiativen und Partnerschaften zur Förderung des aktiven Alterns in Gesundheit und Würde auf allen Ebenen propagiert und der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen.

Im Zentrum des aktuellen Entwurfs steht das Motiv der Mobilisierung des Potentials älterer Menschen als Voraussetzung der Bewältigung der Auswirkungen des demographischen Wandels. Angesprochen wird daneben die „Solidarität zwischen den Generationen als einer der wichtigsten Aspekte zur Festigung des sozialen Zusammenhaltes und der Entwicklung einer Teilhabestruktur, an der Frauen und Männer jeden Alters partizipieren“.

Auch die Fortsetzung der Vorbereitung eines Europäischen Jahres des aktiven Alterns 2012 wird angesprochen. Durch spezielle Tätigkeiten und die Verpflichtung zu konkreten Zielen sollen dabei Massnahmen für das aktive Altern weiterentwickelt werden. Wörtlich heißt mit Blick auf die Ziele eines solchen Jahres: „Die Vorteile des aktiven Alterns und sein Beitrag zur Solidarität zwischen den Generationen sollen hervorgehoben und für vielversprechende Initiativen zur Förderung des aktiven Alterns auf allen Ebenen geworben werden“. **RN 12 Entwurf der Schlußfolgerungen des Rates „Aktives Altern“**

Neue Aktionsfelder intergenerationeller Zusammenarbeit in Europa

Mit Blick auf die Fördermöglichkeiten von europäischen Projekten bleibt abzuwarten, wie sich auf Basis der anstehenden Entscheidungen und Initiativen die neuen Programmgenerationen (insbes. auch die Programme Lebenslanges Lernen, Europa für Bürger, Jugend in Aktion, auf die Mirko Schwärzel näher eingehen wird).

Europäische Austauschprojekte mit intergenerativen Bezügen sind dabei ein besonders spannendes Aktionsfeld. Unter dem Pilotprogramm ENEA (Generaldirektion Beschäftigung und Soziales) zur Förderung der Mobilität älterer Menschen bot sich bereits in den Jahren 2004-2009 eine Möglichkeit zum Experimentieren neuer Austauschformate für Ältere in Europa- auch mit intergenerationellen Akzenten. Das EU-Projekt TRAMP, das später in einem Workshop von Jürgen Lange vorgestellt wird, kann einen ertragreichen Input liefern für ein Thema, das seit Jahren in Brüssel diskutiert wird: Die Entwicklung bzw. Öffnung von Europäischen Freiwilligendiensten für alle Altersgruppen. Hinzuweisen bleibt in diesem Zusammenhang auch auf erste Erfahrungen in der neuen GRUNDTVIG – Aktion „Senior Volunteer Projects“, in denen mit bilateralen Konzepten des Freiwilligenaustausches in Europa experimentiert wird.

Zu wünschen bleibt, dass das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011, dessen Vorbereitung in vollem Gange ist, als Plattform für den Austausch der Generationen im Bereich des freiwilligen Engagements dienen und zur weiteren Vernetzung der Akteure in Europa genutzt werden kann.

Elke Tippelmann, Brüssel

RN 1 Asghar Zaidi, Katrin Gasior and Alexandre Sidorenko “Intergenerational Solidarity: Policy Challenges and Societal Responses” auf der Konferenzbeitrag “Conference on “Active and healthy ageing”, Logrono (La Rioja), Spain, 29-30 April 2010 LOGRONO

http://www.imsero.es/imsero_06/el_imsero/relaciones_internacionales/rel_intern_europa/conferencia_envejecimiento_activo_saludable/index.htmC

RN 1-2 Webseite „Demographischer Wandel in der EU“ der Europäischen Kommission
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>

RN 2 Die erneuerte SOZIALAGENDA <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=547>

RN 3 Lissabon Vertrag <http://www.consilium.europa.eu/showPage.aspx?id=1296&lang=DE>

RN 4 Ergebnisse des Flash Eurobarometers

RN 5 AGE-Kampagnenwebseite
<http://www.age-platform.eu/en/age-policy-work/solidarity-between-generations/campaign>

RN 6 Berichtsentwurf Thomas Mann 10. Mai 2010: Über die demografischen Herausforderungen und die Solidarität zwischen den Generationen und ÄNDERUNGSANTRÄGE vom 15. Juni 2010
<http://www.europarl.europa.eu/activities/committees/draftReports/comparlDossier.do?dossier=EMPL%2f7%2f02202&language=DE>

RN 7 Pressemeldung EP Thomas Mann Juni 2010 <http://www.mann-europa.de/>

RN 8 Änderungsanträge zum Bericht Thomas Mann vom 15. Juni 2010 siehe RN 6

RN 9 siehe auch Interview vom 2.6.2010 „Aktives Altern als Beitrag zur Generationengerechtigkeit“
http://www.europarl.europa.eu/news/public_story_page/047-75197-148-05-22-908-20100528STO75185-2010-28-05-2010/default_de.htm

RN 10 AGE Letter "Urgent Message to EPSCO Council Juni 2010: http://www.age-platform.eu/images/stories/EN/CoverAGE/ES/Letter_to_EPSCO_Council_June2010.pdf

RN 11 AGE-Broschüre mit den Ergebnissen der Konferenz in Slowenien
<http://www.age-platform.eu/en/age-policy-work/solidarity-between-generations/campaign/928-useful-links-publications-and-documents->

RN 12 Entwurf der Schlußfolgerungen des Rates „Aktives Altern“ Mai 2010
<http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/10/st08/st08007.de10.pdf>